

Predigt: Gastfreundschaft

Lukas 14, 7-24

Einleitung

Die hütigi Tageslosig vom Neue Testamänt het de Thomas im Predigttext vorher vorgläse gha.

Da befahl ihm der Herr: «Geh auf die Feldwege und an die Zäune und dränge alle, die du dort findest, zu kommen, damit mein Haus voll wird.»

De Bibelvers stah im Kontext vonenem feine Ässe mit Gäst. Es gaht unter anderem ä um Gastfründschaft und i ha zerst denkt, dass das jetzt vellecht i dem Corona-Lockdown nöd grad s passendste Thema isch. Aber de Bibeltext zeigt no viel meh Aspekt i üsem Läbe uf, als wie mir üs als Gastgeber sölled verhalte.

Und somit möchte mit üch hüt folgendi drü Pünkt i de Predigt aluege.

Im erste Punkt gahts um de inneri Kreis.

Im zweite Punkt gahts um es offnigs Huus.

Und im dritte Punkt gahts ume lladig zum Fest.

1. Der innere Kreis

I dem Bibeltext gahts um e alltägliche Situation. Stell dir mal vor, du wärsch dazumal eine vo denne Gäst gsi, wo zu dem Fest iglade gsi sind. Jesus isch dört und na en Huufe anderi Mänsche. Du suechsch dir wie die andere en Platz zum Sitze und probiersch dich azpasse und das so zmache, wie me das dazumal halt gmacht het. Es isch nämli Bruch gsi, dass die Mänsche ,wo wichtiger gsii sind, am nächste vom Gastgeber gsässe sind. Je wiiter obe am Tisch und somit ä nöcher bim Gastgeber me gsässe isch, desto nöcher isch me am Gastgeber gstande und desto meh hät me zu de VIPs vo dere Gäschtgemeinschaft ghört.

De Moment isch darum e rähti Heruseforderig gsi, will sich jetzt all händ selber müesse iischätze, wo dass ungfähr so ihre Platz i dere soziale Gmeinschaft isch. Für das het me ä natürl chli die anderi Gäst müesse kenne.

Und wenn me denn vom untere Teil vom Tisch wiiter ufe «beförderet» isch worde, isch das natürl e grossi Ehr gsi. Wenn me aber wiiter abe verwiese word isch, en entsprächend grossi Schand.

Jetzt stoht Jesus do im Egge vo dem Rum, er het no kei Platz für sich gsuecht und beobachtet das Ganze und seit den frei use: «Hey Lüüt, ihr machet do öbbis falsch. Jo genau, ihr do obe mit de graue Tunika, es wär doch besser wenn ihr wiiter unte wördet sitze...»

Aber Jesus lots nöd bi denne Kommentär, wo jo scho unagnehm gnueg sind gsi, sondern er macht no es geistlichs Prinzip drus:

Jede, wo sich selber erhöht, wird erniedrigt werde und jede wo sich selber erniedrigt, wird erhöht werde. Und du dänksch dir so: Ich ha mir doch nume en Platz zum Sitze welle sueche.

Höt händ mir ja die unagnehmi Situation nüme wo mir üs selber, so expilizit wie bi dem Fest, inere Gruppe nach üsem soziale Stand müend iteile.

Und glich glaub i, dass mir das ä uf üses hötige Läbe chöne awände, denn was dazumal d Nöchi zum Gastgeber isch gsi, isch höt vellecht d Verbindig zu de iflussriche Mänsche bi de Arbet oder zu de kuule Fründes-Clique vom Turnverein.

De C.S. Lewis het i de 40er Jahr e Red ghalte vor de Studente vom Kings College in Cambridge. Die Universität isch bis hüt eini vo de agsehnste Elite-Unis vo de Welt. Die Red het de Titel gha: «The inner Ring», übersetzt also: De inneri Kreis. Und dört het de Lewis unteranderem gseht:

«Ich glaube, dass diese Sehnsucht danach, zum inneren Kreis zu gehören, und die Angst davor, aussenvor zu sein, im Leben aller Menschen zu manchen Zeiten und im Leben der meisten Menschen zu allen Zeiten, ob als Kleinkind oder im hohen Alter, vorhanden ist.

Ich möchte euch lediglich eine Frage stellen: Wenn du über dein Leben nachdenkst, hat diese Sehnsucht danach dazuzugehören jemals dazu beigetragen, dass deine Worte und Taten, die aus dieser Sehnsucht resultieren dich wirklich zufrieden stellen? Wenn das so ist, dann ist dein Fall glücklicher als der vieler anderer.

Diese Sehnsucht dazuzugehören ist einer der Faktoren, welche die Welt ausmacht, so wie wir sie kennen. Und weil diese Sehnsucht wirklich eine der permanenten Triebfedern ist, kannst du dir dessen ziemlich sicher sein: Wenn du nicht etwas unternimmst, um das zu verhindern, wird diese Sehnsucht eines der Leitmotive deines Lebens sein.»

Ich glaub vieles vo dem wo er denne Studente dazumal gseiht het, giltet ä höt no für üs. Was ä immer de inneri Kreis isch, zu dem ich will ghöre, das triebt mich a.

Welle Kreis chönts bi üch si? De Kreis vo de Huusbauer und Familiegründer? Oder isch es de Kreis vo de Selbständige und Selbstbestimmer? Oder de vo de Reiselustige und Weltebummler? Mir wänd alli gern irgendwo dezue ghöre und de CS Lewis seit, dass sogar s Alter kei Rolle spielt, öb mir die Sehnsucht händ oder nöd. Anenem innere Kreis dezuzghöre, irgendwo dezuezghöre, das bleibt immer weder en tiefi Sehnsucht ganz tief i üs inne.

Will mir dur das Dezueghöre zu dem innere Kreis natürli ä en Wert oder es Stückwiit Identität findet. Oder mängisch erwartet mir ä meh Anerkennig oder Ruhm, dur üsi Beziehig zu denne «wichtige Mänsche»

2. Das offene Haus

Und jetzt spricht Jesus de Gastgeber a und erklärt, dass es eigetli falsch lauft wies bis jetzt gsi isch. Dass es binenem Ässe nöd um de sociali Status söll go. Dass me nöd nume söll die eignige Fründe ilade. I de Regel isch es nämli so gsi, dass d Lüüt halt die Mänsche iglade händ, wo standesgmäss oder brueflich am Gastgäber entsproche händ. Sie händ bi so Gastmahl unter anderem ä Networking betriebe. Sie händ dört gschäftlich und familiäri Aglägeheite besproche. Es isch also nöd nume drum gange, dass me satt wird, sondern dass me ä persönlich Vorteil drus use cha zieh. Und später ä vo denne Gäst weder iglade wird.

Jesus seit, dass Gastfründschaft kei Wert het, wenss darum goht, dass mir selber chöne profitiere. Gastfründschaft bedüet nöd berechnend d Lüüt izlade, sondern dass me grosszügig isch, offe für anderi Mänsche, dass me öbbis wiiter geht und wiiter schenkt.

S griechische Wort für Gastfründschaft heisst nämli «Philoxenia» was übersetzt Fremdeliebi heisst. Mir söllet also Mänsche wo üs fremd sind, i üse Läbensruum innelo. Und das isch doch sehr e grossi Heruseforderig vo Jesus.

Mir sind Kinder üsere Zyt und läbet innenem sehr individualistische Weltbild. Wie schwer fallts scho vielne Lüüt überhaupt zu de ängste Mänsche, zum Bispiel de Familiemitglieder oder de Fründe, wörklich echt z si und ihres Läbe mit ihne z teile?

Wie schaffet mirs denn, Fremdi wie üsi Fründe z behandle? Sogar sötigi wo vellecht am Afang für üs unbequem sind?

Wo lönd ihr d Mänsche i üches Läbe? Wo händ ihr d Möglichkeit uf anderi Mänsche zuzgo, ihne zuezlose oder öbbis vo üchem Läbe mit ihne z teile? Nöd bim Smalltalk stoh z bliebe, sondern en Schritt wiiter z go?

Vellecht geht's bi üs i de Chile die Möglichkeit, won ihr, wenna denn mal weder erlaubt isch, binenem Brunch näb Mänsche sitzt wo ihr noni so guet kennet? Oder dass ihr üch e Gruppe vo Mänsche suechet, wo ihr zäme chöne unterwägs si, echti Gmeinschaft pflege, s Läbe teile. Sigs inenem Huuskreis oder binere wöchentliche Biketour uf de Irchel? Vellecht bisch du scho regelmässig mit andere Mänsche unterwegs, oder chunsch regelmässig zu üs id Chile, aber chasch du dört ä so si, wie du wörkli bisch? Und chöne ä anderi Lüt i dere Gmeinschaft en Platz finde, wo vellecht uf de ersti Blick nöd so dezue passe?

Es geht Mänsche, denn fällt das liecht. Wenn ich a Gastfründschaft danke, do chunt mir als erst ja mal min Maa, de Andy i Sinn. Er liebts, en Gastgeber z si, er liebts no Ewigkeite nach irgendetem Alass mit de Mänsche z schwätze. Er chas ä wörkli sozäge mit allne Lüt eifach guet. Oder üsi Nachbarin, d Hanna, sie seit immer vo sich: Ich bin e Beiz. Was bi üs im Huus Lüt i und us gönd, das isch amigs nume no es Cho und es Gah.

Und denn läb ich no i däm Huus. Und ich bin eifach gern allei. Ich gange privat nöd so gern uf anderi Lüt zue. Es chostet mich immer weder Überwendig. Aber ich weiss, dass Jesus mich demit nöd will unter Druck setze. Ihm gahts nöd drum, dass mir jetzt e To do Liste händ, wie me als Christ söll läbe.

3. Die Einladung zum Fest

Und das gseht me a sim Glichnis wo er do verzellt. Mir befindet üs ja immer no uf dem Fest. Jesus isch chli de Partyschreck worde - zerst ermahnt er d Gäst und denn de Gastgeber. Drufabe rüeft eine vo de Gäst ihm zue:

„Glücklich, wer am Festmahl im Reich Gottes teilnehmen darf!“

Vellecht het de jetzt eifach Hunger und isch de Meinig, dass Jesus jetzt söll ufhöre schwätze, und besser söt hanesitze, damit alli ändli chöne afange ässe. Isch doch es guets Schlusswort.

Aber die Art und Wiis, wie de Gast das seit, zeigt, dass er nöd im mindesteste dodra zwiflet, selber a dem himmlische Gastmahl teilznäh. De Gast goht devo us, sowieso zu dem innere Kreis z ghöre. Und uf die pharisäischi Selbstsicherheit abe verzellt Jesus das Glichnis und seit demit, dass s Riich vo Gott ganz eignig Regle het, wo anders sind, als sich de Gastgeber und d Gäst dänket.

Es isch damals e jüdischi Sitte gsi, dass me jewils zwei Iladige zunenem Fest bicho het. Bi de erste Iladig het me s Fest mitere ungfähre Datumsagab verkündet, lang bevor s überhaupt stattfindet. Dört händ d Lüüt denn scho zue oder abgseht. Und wo denn alles vorbereitet isch gsi, het me denn bi de zweite die gnau Uhrzyt wiitergäh.

Aber keine vo denne riche und privilegierte igladnige Gäst hät die zweite Iladig aagnoh. Niemmert vo ihne het, wo's konkret worden isch, a das Fest welle cho. De Gastgeber, wo für Gott stoht, ladet i und alli händ Bessers vor. Stattdesse chömet die andere Lüüt, die Arme und Bettler, vo de Hecke und Züün.

Die Arme und Bättler, die wo nüüt gha händ, sind am Fest gsi. Und das zeigt doch, dass mir nüüt müend vorwiise, nüüt müend Leiste, um zu Gott z cho. Es gaht nöd um e wiiteri To do Liste. Die erste igladnige Gäst stönd für Israel, d Bättler und die Arme für d Heide. Das zeigt ebbe ä, dass es überhaupt nöd uf üsi Frömmigkeit drufa chunt. Mir müend ä religiös nöd öbbis Leiste zum vor Gott z cho. Sondern es isch eifach en Iladig vo Gott. Es isch eifach d Gnad. Es isch Gott wo seit: Ich bin do. Ich bin bi dir.

De anderer Losigsvers vom Alte Testament vo höt heisst:
Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich!

Vater, Sohn, Heilige Geist, die Dreieinigkeit, - das isch de ultimativsti innerer Kreis, wos git. Und de Kreis het Jesus verlo, um uf die Welt z cho. Er het sini Gägewart bi Gott ufgäh, zum üs nöch z si. Zum i üsi Gägewart z cho. Ich bin do. Ich bin bi dir. Er isch uf die

Welt cho und für üs gstorbe, trennt vo Gott, damit mir nüme vo ihm trenn tmüend si. Damit mir en Teil vo dem innerschte Kreis chöne wärde.

Gott isch bi üs, er ladet jede Mänsch i de innersti Kreis i. Er isch bi jedem Mänsch und alli dörfet en Teil devo wärde. Das bedüet für üs aber ä, dass mir i sim Huus in Berüehrig chömet mit Mänsche, wo üs söscht vellecht fremd sind und mir üs nöd usgsuecht händ.

Aber will mir alli zu ihm ghöret, verbindet das üs ä mit fremde Mänsche und hilft üs, die Gastfründschaft, die Fremdeliebi z läbe und üs ä denne Mänsche z nöchere, wo mir suscht vellecht kein Zuetritt i üses Läbe wördet gäh.

Mir müend üs ä bewusst si, dass es i jedem mänschliche innere Kreis ä es Dusse und Usgschlossesii geht. Und wies de CS Lewis gschriebe het, isch das ä e grossi Angst, dass me nöd dezueghört. Mir händ das wahrschindli alli scho mal erläbt, dass mir plötzli nüme zunere Gruppe Mänsche ghört händ, - vilicht will mir bi öbbisem nöd händ welle mitmache oder will mir en anderi Meinig gha händ als die andere. Und mängisch weiss me nödemal, warum me nöd (oder nüme) dezue ghört.

Ä mir als Chile chöne so en innere Kreis wärde, wo mir vellecht nöd immer so offe sind für anderi, wie mirs dänket. Ä bi üs geht's (teilwies) unbewussti Norme: Wie me sich für en Gottesdienst kleidet, oder was für Wörter mir bruchet. Es isch bi üs nöd eifach automatisch anders, wie bi vielne anderne Gruppierige.

Mir chöne das nöd vo höt uf morn ändere, aber mir chöne üs desse immer weder bewusst wärde und Jesus a üs lo wörke lo, so dass die Gastfründschaft immer meh i üs inne dörf wachse. Dass mir die andere Persone nöd nume als Fremdi gsänd, sondern dass mir bi ihne üsi gmeinsami Zueghörigkeit in Jesus gsänd. Denn für üs alli isch er glich do, er het üs alli zu dem inneri Kreis iglade und seit zu üs allne: Hier bin ich. Hier bin ich. Amen.